



Undine geht

Deutsch N2c

Thesen von Ruth Neubauer-Petzold

Suchen Sie eine These aus, mit der Sie einverstanden sind – und eine, die Sie ablehnen. Begründen Sie das jeweils!

(1)

Der Titel signalisiert jenen Punkt im Ablauf der Erzählung, wie sie Fouqué vorgab, als Undine ihren menschlichen Partner verlässt, jedoch ist sie hier der aktive Part, sie geht und wird nicht gezwungen zu gehen.

(2)

»Undine ist keine Frau, auch kein Lebewesen, sondern [...] die Kunst.« (Ingeborg Bachmann in einem Interview)

(3)

Später nimmt die Rede den Charakter einer Gerichtsrede an, in der die Gesellschaft, die Menschen, die Männer, die »Ungeheuer« angeklagt werden wegen ihrer starren Konventionen, ihres mörderischen Alltag, für die erstickende Ehe, dem die individuelle Freiheit, die Möglichkeiten des Lebens und die Absolutheit der ekstatischen Liebe – verkörpert durch Undine selbst – gegenüberstehen.



Die Grenze zwischen mir und mir...

Was ist das für eine Grenze?

Das Gute an Hans

Auf den Seiten 261-262 lobt die Erzählerin Hans.

Erstellen Sie eine Liste mit den Punkten, die Undine lobt. Achten Sie darauf, dass Sie dafür Ihre eigene Sprache wählen (keine Zitate, bitte) und versuchen zu verstehen, was gemeint ist.

Lichtung

Wörterbuch der Philosophie, Peter Probst

Lichtung kommt als Begriff bei M. Heidegger im Zusammenhang der Analyse des Seins des Menschen als eines In-der-Welt-Seins in der Weise des Daseins vor. Mit dem Namen für eine Formation der Waldlandschaft greift Heidegger die traditionelle Rede vom lumen naturale auf und interpretiert sie als ein Bild für «die existenzial-ontologische Struktur» des Menschen. Das Dasein ist «an ihm selbst a/s In-der-Welt-sein gelichtet». «Das Seiende, das den Titel Da-sein trägt, ist 'gelichtet' ». Diese Gelichtetheit läßt sich als «die Erschlossenheit des Da» charakterisieren. Sie «ermöglicht ... alle Erleuchtung und Erhellung, jedes Vernehmen, 'Sehen' und Haben von etwas».

Das Dasein ist «nicht durch ein anderes Seiendes» gelichtet, «sondern so, daß es selbst die L. ist. Nur einem existenzial so gelichteten Seienden wird Vorhandenes im Licht zugänglich, im Dunkel verborgen». So kann «die Erschlossenheit des In-Seins die L. des Daseins genannt» werden. «Das Licht dieser Gelichtetheit verstehen wir nur, wenn wir nicht nach einer eingepflanzten, vorhandenen Kraft suchen, sondern die ganze Seinsverfassung des Daseins, die Sorge, nach dem einheitlichen Grunde ihrer existenzialen Möglichkeit befragen. Die ekstatische Zeitlichkeit lichtet das Da ursprünglich».

